



---

## Protokoll der OAG-Tagung vom 06.01.2018, Chur

Um 10.15h eröffnet Ch.Meier die Tagung und begrüsst die 180-200 Teilnehmer. Er verdankt die wertvolle Mitarbeit der Personen, die im Hintergrund zum Gelingen der Tagung beigetragen haben. Ebenso dankt er allen aktiven Ornithologen, die in Projekten mitarbeiten und speziell den Leitern der Arbeitsgruppen, der Ausbildungskurse und der Jugendarbeit der OAG.

### **Ueli Bühler: Weissrückenspechte in Nordbünden – Wald aus einer anderen Perspektive**

Die systematische Nachsuche nach Weissrückenspechten in den Jahren 1997-2017 im Churer Rheintal und Prättigau ergab 12 Gebiete mit Bruten und 4 Gebiete, in denen mindestens Einzelvögel vorhanden waren. Die besetzten Gebiete zeichnen sich alle durch ein reiches Totholzangebot aus. Ihre Nahrung suchten die Spechte überwiegend auf totem Holz. Der Bruterfolg lag mit geschätzten 1.4 Jungen pro Brutversuch tief und der Bestand nahm nur langsam zu. Zusammen mit Waldeigentümern unternahmen Bund und Kanton Anstrengungen zur Förderung von Alt- und Totholz. Dabei bewährte sich der Weissrückenspecht als Flaggschiffart für die darauf angewiesene Artengemeinschaft.

### **Antonia Ettwein: Das Weissrückenspechtprojekt der Schweizerischen Vogelwarte**

Seit 2015 wird an der Vogelwarte Sempach die Ökologie des Weissrückenspechts im Raum Ostschweiz/Vorarlberg/Liechtenstein untersucht. Das Ziel ist herauszufinden, wie das Vorkommen dieses „Urwaldspezialisten“ mit der forstlichen Nutzung der Wälder vereinbart werden kann. Nach einem ersten Projektjahr, in dem die Habitatwahl dieser Art untersucht wurde, läuft seit 2016 ein grösseres Projekt, in dem die Raumnutzung des Weissrückenspechts mittels Radiotelemetrie untersucht wird. Weitere Aspekte, die im Rahmen des Projekts untersucht werden, sind Bruterfolg und Nahrungsökologie, bzw. die Beziehung Weissrückenspecht – xylobionte Insekten.

### **Bruno Bruderer: Vogelzug im Bereich der Alpen**

Entwicklungen in der jüngeren Erdgeschichte führten zur Aufteilung des Vogelzugs aus Eurasien nach West- bzw. Ostafrika. Heutige Eigenheiten der Geomorphologie (Alpen, Mittelmeer, Sahara) fördern die Erhaltung dieser Aufteilung. Am Beispiel von Alpen und Jura versuchen wir mit verschiedenen Methoden zu erkennen, wie flächenmässig relativ kleine topographische Strukturen das Flugverhalten von Tag- und Nachtziehern aktuell und im Rahmen evolutiver Anpassungen beeinflussen können.

### **Paolo Giacometti: Situation der Dohle in Graubünden**

Die Bündner Dohlenvorkommen werden seit 2001 durch die Arbeitsgruppe Dohlen der OAG jährlich erfasst. Die Veränderungen dieser Datenreihen werfen Fragen auf. Ob die landwirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte um Riom mit ein Grund ist für den seit 2013 rückläufigen Bestand der auf 1230 m schweizweit höchstgelegenen Kolonie an der Burg Rätia Ampla, ist nicht geklärt. Studien zu Nahrungsangebot und Bruterfolg der Dohlen zeigen jedoch, dass tierische Nahrung hoher Qualität in Kombination mit kurzrasigen und lückig bewachsenen Flächen und somit guter Erreichbarkeit der Nahrung entscheidend sind für den Bruterfolg. Und die lebhaftere Dohlenszene im Domleschg lässt zumindest Raum für Spekulationen über mögliche, noch unbekannte Brutorte.

### **Ulrich E. Schnepapat: Ornithologische Funde die an das BNM gelangten**

Eine kleine Einführung in die ornithologischen Sammlungen.

Die Gesamtheit der ornithologischen Sammlungen des Bündner Naturmuseums, im heutigen Besitz der Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum, wird seit den Anfängen von vor 1870 in ihrer Vielfalt dargestellt. Auf der Zeitachse von vor 1870 bis heute werden Objekte, Präparatoren/innen, und ornithologisch interessierte Forscher vorgestellt und Teile der Objekt- und Forschungsgeschichte und -intension anhand von interessanten und



---

wertvollen Einzelfunden dargestellt. Die ornithologische Forschung in Graubünden ist in den Sammlungen des BNM mit mehreren 1000 Objekten sehr reichhaltig dokumentiert.

## **Graureiher-Abschüsse in Graubünden**

**Werner Müller** vom SVS BirdLife Schweiz und **Hannes Jenny**, Amt für Jagd und Fischerei Graubünden, nehmen Stellung zu den getätigten Abschüssen in der Mesolcina und zeigen guten Willen, eine einvernehmliche Lösung für die Zukunft zu finden.

**Christoph Meier-Zwicky** präsentiert eine Übersicht über die im 2017 erfolgten Ausbildungskurse, feldornithologischen Projekte und diverse Aktivitäten. Anschliessend werden „ornithologische Rosinen im 2017“ erläutert.

Zum Abschluss präsentieren vier Vogelfotografen ihre Bilder.  
Tagungsende pünktlich um 17.00h

CM, Januar 2018